

Böll | Die verlorene Ehre der Katharina Blum

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

Dieses Buch wurde klimaneutral gedruckt.

Alle CO₂-Emissionen, die beim Druckprozess unvermeidbar entstanden sind, haben wir durch ein Klimaschutzprojekt ausgeglichen.

Nähere Informationen finden Sie hier:



Klimaneutral

Druckprodukt

ClimatePartner.com/14058-1912-1001



Heinrich Böll

Die verlorene Ehre der Katharina Blum

oder: Wie Gewalt entstehen
und wohin sie führen kann

Von Bernd Völkl

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
Heinrich Böll: *Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann*. Erzählung. München:
dtv, ⁵⁸2021.

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15551
2023 Philipp Reclam jun. Verlag GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen
Druck und Bindung: Esser printSolutions GmbH,
Untere Sonnenstraße 5, 84030 Ergolding
Printed in Germany 2023
RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015551-6

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7
2. Inhaltsangabe 10
3. Figuren 22
 - Namensgebung 22
 - Figurengestaltung 23
 - Die Gegner Katharinas 27
 - Katharinas Freunde 29
 - Männer, die sich um Katharina bemüht haben 32
4. Form und literarische Technik 35
 - Handlungsstruktur 35
 - Sprache 37
5. Quellen und Kontexte 40
 - Entstehungsgeschichte 40
 - Zeitgeschichtlicher Hintergrund 42
6. Interpretationsansätze 47
 - Verbrechen aus verletzter Ehre 47
 - Auseinandersetzung mit der Boulevardpresse 48
 - Kritik am Vorgehen der staatlichen Behörden 55
 - Kritik an der Institution Kirche 56
 - Erzähltechnik 57
7. Autor und Zeit 61
8. Rezeption 70
 - Ablehnende Reaktionen 70
 - Positive Reaktionen auf die Erzählung 75
 - Ablehnende Reaktionen aus der Politik 78
 - Kontroverse Reaktionen auf die Verfilmung 78
 - Reaktionen auf die Bühnenbearbeitungen 82
9. Wort- und Sacherläuterungen 86

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen	92
Aufgabe 1: Inhaltliche und sprachliche Analyse eines Kapitels	92
Aufgabe 2: Texterschließung auf der Grundlage von Leitfragen	94
Aufgabe 3: Vergleich zwischen dem Buch und dem Drehbuch	96
11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen	105
12. Zentrale Begriffe und Definitionen	112

1. Schnelleinstieg

Autor	Heinrich Böll
Entstehungszeit und Veröffentlichung	1974
Gattung	Erzählung
Ort und Zeit der Handlung	Rheinland, 20.–24. Februar 1974

In den Werken Heinrich Bölls spiegeln sich stets die Zeitgeschichte und die jeweilige gesellschaftliche Stimmungslage. Gegenstand der ersten Werke sind das Dritte Reich, der Zweite Weltkrieg und die Leiden der unmittelbaren Nachkriegsjahre. Dann setzte sich der Autor zunehmend kritisch mit der Adenauer-Ära (1949–63) auseinander. Dabei nahm er vor allem an denjenigen Anstoß, die rücksichtslos nur auf ihren eigenen wirtschaftlichen Vorteil bedacht sind. Zeit seines Lebens war Böll kritisch gegenüber ›Selbstgerechten, Konjunkturrittern und Spießern‹. Er war gläubig, aber ablehnend gegenüber der katholischen Kirche. Im Mittelpunkt seiner Werke stehen Außenseiter, die sich nicht an die bürgerlichen Normen anpassen und die die deutsche Vergangenheit nicht verdrängen. Es sind oft Menschen, die in Not und Angst leben und unter dem gesellschaftlichen Druck leiden.

Bölls Werke sind häufig als Aufruf zu phrasenloser Nächstenliebe zu verstehen. Er sah den Schriftsteller als Mahner, der auch politische Stellung zu beziehen hat. Verwandt mit ihm erscheint der Clown als Hüter

■ Kritik an Adenauer-Ära

■ Außenseiter im Mittelpunkt

2. Inhaltsangabe

Vorgeschichte

Katharina Blum wird 1947 als Tochter eines Bergmanns geboren, der aus dem Krieg körperlich ruiniert zurückkehrt und stirbt, als sie erst sechs Jahre alt ist. Sie wächst in ärmlichen Verhältnissen auf, die labile Mutter neigt zum Alkoholismus. Schon als Schülerin muss Katharina in fremden Haushalten mithelfen. Nach dem Schulabschluss erhält sie mit Hilfe ihrer Patentante Else Woltersheim eine Stelle als Hausgehilfin in einer Metzgerei. Danach besucht sie eine Hauswirtschaftsschule. Sie arbeitet nach der Ausbildung, die sie mit »sehr gut« abschließt, zuerst als Wirtschaftlerin in einem Firmenkindergarten und dann bei einem Arzt, kündigt aber wegen der Zudringlichkeiten ihres Arbeitgebers. Sie lebt nun von Aushilfsarbeiten und lernt den Textilarbeiter Wilhelm Brettloh kennen, den sie bald darauf heiratet. Nach einem halben Jahr verlässt sie ihn wegen unüberwindlicher Abneigung und wird schuldig geschieden. In ihrer Zeit als Angestellte eines Wirtschaftsprüfers kann sie sich zur staatlich geprüften Wirtschaftlerin fortbilden. Als ihr Chef wegen Steuerhinterziehung ins Gefängnis gesperrt wird, findet Katharina sehr schnell eine neue Stelle bei dem Rechtsanwalt Blorna und seiner Frau. Die Blornas, die sehr zufrieden damit sind, wie Katharina ihren Haushalt führt, helfen ihr bei der Finanzierung ihrer Eigentumswohnung. Um ihre Schulden

■ Ausbildung zur Hauswirtschaftlerin

■ Hausangestellte beim Ehepaar Blorna

möglichst schnell abzubezahlen, nimmt Katharina noch zahlreiche Nebentätigkeiten an. Zu diesem Zweck schafft sie sich auch ein gebrauchtes Auto an. Das eigene Auto hat außerdem den Vorteil, dass sie nach einer Abendgesellschaft nicht mehr darauf angewiesen ist, von einem der anwesenden Herren nach Hause gebracht zu werden.

Mittwoch, 20. Februar 1974

Vor seinem Urlaub zahlt Herr Blorna Katharina zwei Wochenlöhne aus und ermahnt sie dabei eindringlich, endlich einmal Urlaub zu machen.

Am Nachmittag hilft Katharina für zwei Stunden beim Ehepaar Hiepertz aus und bringt die beiden dann noch in ihrem Wagen zum Bahnhof, bevor sie in ihre eigene Wohnung zurückkehrt.

Kurz vor sieben Uhr verlässt Katharina ihre Wohnung. Sie fährt mit der Straßenbahn zu ihrer Vertrauten Else Woltersheim, von der sie zu einem Hausball eingeladen wurde.

Weil sie ihre Freunde nicht mitbringen können, gabeln zwei entfernte Kusinen von Katharina Blum in einem Café zwei Männer als Begleiter auf. Der eine ist Ludwig Götten, der andere ein als Scheich verkleideter Polizist, der Else Woltersheim durch sein seltsames Verhalten wiederholt befremdet. Auf der Party verliebt sich Katharina sofort in Ludwig Götten, mit dem sie während der ganzen Zeit innig tanzt. Götten wird zu diesem Zeitpunkt schon seit 36 Stunden von

■ Hausball bei Else Woltersheim

■ Katharina verliebt sich in Ludwig Götten

3. Figuren

Namensgebung

Alle Personen, die auf der Seite Katharinas stehen oder ihr wohlgesonnen sind, erhalten vom Autor wohlklingende Namen. Der Name Katharina bedeutet »die Reine« und drückt damit die Sympathie des Autors für seine Titelfigur aus. Blum, das an Blume erinnert, verstärkt die positive Namensgebung. Ludwig Götten wird von Katharina wie ein Gott verehrt. Woltersheim ist ein typisch rheinischer Name, der zugleich durch den Anklang an Heimat Geborgenheit vermittelt.

- Wohlklingende Namen

Dagegen sind die Vertreter der Ermittlungsbehörden mit unangenehmen Namen versehen, die von Zischlauten und »ch« geprägt sind, z. B. Hach, Zündach, Pletzer. Bei »Beizmenne« denkt man an beißen und Männchen oder an eine ätzende, übelriechende Flüssigkeit. Dies entspricht seinem aggressiven Charakter. »Brettloh« hat die Steifheit und Unbeholfenheit eines Bretts. »Meffels« lässt »Muffel« assoziieren. Sträubleder, der erfolglose Liebhaber Katharinas, sträubt sich zäh wie Leder, in den Fall hineingezogen zu werden. Tötges, in dessen Name ein Anklang an »töten« steckt, verkehrt in der »Goldente«. Der Name dieses Lokals verbindet für ihn Typisches: Geldgier und Falschmeldungen.

- Kehl- und Zischlaute

Figurengestaltung

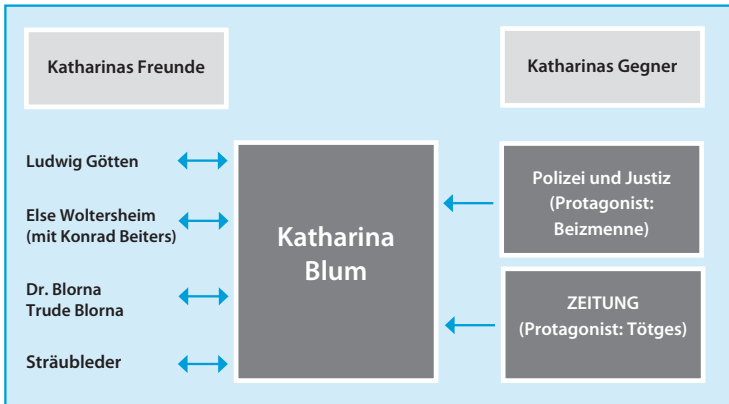


Abb. 1: Figurenkonstellation

Außer Katharina sind alle Figuren ohne Tiefendimension angelegt. Sie erklären sich durch ihre Handlungen und ihre Aussagen.

Katharina Blum. Katharina, deren Vater Bergmann und deren Mutter Putzfrau war, heiratet mit 21 Jahren den Textilarbeiter Wilhelm Brettloh, von dem sie sich schon nach einem halben Jahr trennt, weil sie ihn als zudringlich und nicht als zärtlich empfindet. Seitdem steht sie allein da und muss ihr Leben selbst in die Hand nehmen.

Else Woltersheim erzählt in ihrer Vernehmung, dass Katharina ihren Vater als »ewig nörgelnden,

3. Figuren

- Herkunft aus schwierigen Familienverhältnissen

kränklichen Mann«, »der als Wrack aus dem Krieg heimgekommen sei« (S. 64), erlebt habe. Die Mutter wird von ihr als verbittert bezeichnet, sie sei »sehr labil, streckenweise auch Alkoholikerin gewesen« (S. 64), später spricht sie »milde ausgedrückt« von der »Verkommenheit« der Mutter (S. 80). Den Bruder stuft sie als »mißraten[]« (S. 64) ein. Von Katharinas Ehemann hat sie von Anfang an nichts gehalten. »Sie habe Katharinas frühe Ehe als Flucht aus dem schrecklichen häuslichen Milieu betrachtet, und wie man sehe, habe sich ja Katharina, sobald sie dem häuslichen Milieu und der unbedacht geschlossenen Ehe entronnen sei, geradezu vorbildlich entwickelt.« (S. 64)

- Anpassung an die gesellschaftlichen Werte

Katharina hat sich vollkommen unkritisch an das bestehende Gesellschaftssystem angepasst. Sie steht in der sozialen Rangleiter eher unten und arbeitet zielstrebig daran, ihre Existenz zu sichern und einen bescheidenen Wohlstand aufzubauen. Alle ihre Arbeitgeber sind sehr zufrieden mit ihr, weil sie planvoll, verlässlich und fleißig arbeitet und dabei eine sehr freundliche Art an den Tag legt.

- Zurückhaltung gegenüber Männern

Nach ihrer missglückten Ehe ist sie gegenüber Männern sehr zurückhaltend. Sie mag es nicht, wenn Männer, noch dazu wenn sie angetrunken sind, zudringlich werden. Körperliche Nähe ist für sie nur bei gegenseitiger Zuneigung vorstellbar. Dies ist der Fall bei Ludwig Götten, mit dem sie ein zärtliches Verhältnis verbindet. Er ist für sie der Mann ihres Lebens, mit dem sie gerne auch Kinder haben würde.

Dabei ist ihr nicht bewusst, wie sie durch ihre

4. Form und literarische Technik

Handlungsstruktur

Heinrich Böll durchbricht die chronologische Abfolge des Geschehens auf vielfache Weise, sodass insgesamt eine komplizierte Struktur entsteht. Die folgende Schematisierung beschränkt sich deshalb auf die wesentlichen Handlungsstränge.

Vorgabe der Fakten	Analytische Absicht des Autors, dem es nicht auf Spannung ankommt
<p>Mittwoch</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abreise der Blornas • Überwachung Göttens durch die Polizei • Party bei Frau Woltersheim • Götten übernachtet bei Katharina 	
<p>Donnerstag</p> <ul style="list-style-type: none"> • Festnahme Katharinas und Verhöre • Reporter der ZEITUNG bei Blorna • Rückkehr Blums in ihre Wohnung und Anruf Göttens 	<p>1. Rückblende:</p> <p>Katharinas Lebenslauf und ihr beruflicher Werdegang</p>

5. Quellen und Kontexte

Entstehungsgeschichte

Über die Entstehungsgeschichte der Erzählung ist wenig bekannt. Sie ist 1974 innerhalb von wenigen Wochen entstanden, unterbrochen von mehreren Verpflichtungen, z. B. einer Rede vor der SPD-Bundestagsfraktion. Böll hat mit verschiedenen Variationen des Titels gespielt und auch erwogen, dass Katharina nach dem Mord an dem Journalisten einen Selbstmordversuch unternehmen könnte, aus dem sie unheilbare Hirnverletzungen davonträgt, die eine Einweisung in ein Heim für Hirngeschädigte notwendig machen. All das wurde aber verworfen.

- Erste Überlegungen

Bekannt ist auch, dass Böll bei der Abfassung das Schicksal des Psychologieprofessors Peter Brückner vor Augen hatte, der Angehörigen der Baader-Meinhof-Gruppe erlaubt hatte, in seinem Haus zu übernachten, und der deswegen zeitweilig vom Dienst suspendiert wurde, obwohl er mit den Aktivitäten nichts zu tun hatte. Wenn man liest, was Brückner in einem Interview sagte, fallen Ähnlichkeiten zur *Katharina Blum* auf:

- Peter Brückner als Vorbild für Katharina

»Ich sah mich bald einer Situation gegenüber, die mich zum Opfer abstempelte, dem allgemeine Verachtung zuteil wurde. Ich wurde gleichsam umklammert. Es entstand eine Scheinrealität um mich herum. Je nachdem, wann und in welchen Zeitun-

6. Interpretationsansätze

Verbrechen aus verletzter Ehre

Der Titel der Erzählung betont den individuellen Fall. Es geht also um ein menschliches Einzelschicksal, dem zugleich repräsentative Bedeutung gegeben wird. Der betroffene Mensch wird in seiner Persönlichkeit zutiefst verletzt, ist aber zu macht- und einflusslos, um sich gegen die brutale Willkür wehren zu können, der er ausgesetzt ist. Im Untertitel »Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann« spricht Böll dann seine eigentliche Absicht direkt aus. Er will erklären und darstellen, wie dieses Gefühl der Entwürdigung und Machtlosigkeit gegen den Rufmord einen bisher unbescholtenen Bürger zu verbrecherischen Taten fähig machen kann.

■ Bedeutung des Titels

Der Titel der Erzählung klingt an Friedrich Schillers Erzählung *Der Verbrecher aus verlorener Ehre* an. Dies ist vom Autor so gewollt, denn es lassen sich auch inhaltliche Parallelen feststellen. Schillers Hauptfigur übt als Hausknecht einen ähnlichen Beruf wie Katharina aus. Die beiden Hauptfiguren sind von dem Wunsch beseelt, die verlorene Ehre wiederzugewinnen. In beiden Erzählungen wird auch die Erkenntnis vermittelt, dass der Verbrecher ein Mensch wie wir ist, dass also jeder Mensch unter den entsprechenden Umständen ebenfalls zu einem Verbrecher werden könnte. Bei Böll wird gegenüber Schiller der Akzent vom äußeren auf das innere Geschehen ver-

■ Parallelen zu Schiller

schoben. Außerdem kommen bei ihm Gerichtsverhandlung und Urteilsspruch nicht vor.

Auseinandersetzung mit der Boulevardpresse

- Kritik an der publizistischen Gewalt der Boulevardpresse

Mit seinem Buch kritisiert Böll die Arbeitsweisen der Boulevardpresse, die täglich publizistische Gewalt ausübt. Das Motto der Erzählung greift einen typischen Fernsehvorspann auf, mit dem die Fiktionalität der Handlung betont werden soll, und verfremdet ihn in ironischer Absicht: »Personen und Handlung dieser Erzählung sind frei erfunden. Sollten sich bei der Schilderung gewisser journalistischer Praktiken Ähnlichkeiten mit den Praktiken der ›Bild‹-Zeitung ergeben haben, so sind diese Ähnlichkeiten weder beabsichtigt noch zufällig, sondern unvermeidlich.« (S. 5) Böll wandelt die bekannte Formulierung so ab, dass bei ihm eine unvermeidliche Verbindung von Fiktion und Wirklichkeit herausgestellt wird. Auch die Aufmachung der ZEITUNG ist in Layout, Text und Stil ganz *Bild* nachempfunden. So beginnt die Reportage mit einem riesigen Foto und einer übergroßen Schlagzeile. Der angefangene Artikel wird auf der Schlussseite fortgesetzt. Als Vertriebsweg werden Zeitungskästen genutzt. Was die ZEITUNG berichtet, wird immer zu Sensationen aufgebauscht. Typisch für sie ist auch die Schwarz-Weiß-Malerei und ihr Hang zu Personalisierungen. Was sie an Geschehen berichtet, wird stets personengebunden dargestellt und kommentiert.

7. Autor und Zeit

Kurzbiografie

- 1917 Heinrich Böll wird als achtes Kind des Tischlermeisters Viktor Böll und seiner zweiten Frau Maria geboren.
- 1924 Heinrich wird eingeschult und besucht die katholische Volksschule in Köln-Raderthal.
- 1928 Er wechselt an das humanistische Kaiser-Wilhelm-Gymnasium in Köln.
- 1932 Böll ist für wenige Monate Mitglied in einem katholischen Jugendclub, den er verlässt, als militärische Übungen wie Gleichschritt ins Programm Eingang finden.
- 1937 Nach dem Abitur, das er mit ausreichendem Gesamterfolg besteht, beginnt er eine Buchhändlerlehre bei der Firma Lempertz in Bonn.
- 1938 Er bricht seine Lehre ab, weil er zu wenig Geld verdient, hilft erst einmal in der väterlichen Werkstatt aus und wird bald zum Reichsarbeitsdienst einberufen, den er in Wolfhagen bei Kassel ableistet.
- 1939 Böll schreibt sich an der Universität Köln-Bonn für die Fächer Germanistik und Alte Philologie ein. Im Spätsommer wird er zum Kriegsdienst einberufen und in den folgenden Jahren in Polen, Frankreich, Russland, Rumänien, Ungarn und Deutschland eingesetzt. Er

8. Rezeption

Ablehnende Reaktionen

Wie sehr die Erzählung *Die verlorene Ehre der Katharina Blum* polarisierte, wurde gleich nach der Veröffentlichung deutlich. Die *Welt* nahm keine Anzeige an, in der auf den Vorabdruck der Erzählung im *Spiegel* hingewiesen wurde, die *Welt am Sonntag* stellte die Veröffentlichung ihrer Bestsellerliste ein, weil die *Katharina Blum* auf den vorderen Plätzen rangierte. »Auch mächtige Imperien sind nicht immer so souverän, wie sie tun« (S. 145), schrieb Heinrich Böll dazu in seinem Nachwort »Zehn Jahre später«.

Natürlich wurde Bölls Erzählung von der Springer-Presse negativ rezensiert. Günter Zehm⁸ unterstellte Böll erneut Sympathisantentum: »Denn die Sache, für die sich Böll hier mit Verve und Ingrimme engagiert, ist die Sache der Baader/Meinhof-Terroristen, die vor zwei Jahren schießend und bombenlegend durch unser Land zogen, oder besser: die Sache jener, die den Terroristen Unterschlupf gewährten und dafür herbe Kritik von einem Teil der Öffentlichkeit und einem Teil der Presse hinnehmen mußten.« Auch hinter dem Erscheinungsdatum vermutete er Absicht: »Sollte das Büchlein etwa unbedingt noch vor dem Beginn des Hauptverfahrens gegen die Baa-

■ Harte Ablehnung durch die Springer-Presse

8 Günter Zehm, »Heinrich der Grätige. Macht Bölls neue Erzählung Stimmung für ein restriktives Pressegesetz?«, in: *Die Welt*, 16. 8. 1974.

der/Meinhof-Leute auf dem Markt sein, um den Prozeß beeinflussen zu können?« Laut Hans Habe⁹ zeige das als schlecht eingestufte Buch »seine Unfähigkeit zu lieben, seinen Hang zum intellektuellen Pharisäertum, die Schwäche seiner Logik und die Maßlosigkeit seines Urteils«. Böll liebe seine Fehler, denn er sei nicht bereit zuzugeben, dass die *Bild*-Zeitung die Baader-Meinhof-Bande richtiger eingeschätzt habe, während er ihre Verbrechen in ein »Passionsspiel« umfunktioniert habe. Den aggressivsten Verriss veröffentlichte wohl Peter Hornung¹⁰: »Literarisch wäre zum neuesten Werk anzumerken, daß diesmal die letzten erzählerischen Lichter erloschen sind. [...] Offenbar in einer tiefen schöpferischen Krise beging er Amok am eigenen Werk. [...] Böll schrieb mit seiner KATHARINA BLUM und ihrer verlorenen Ehre eine kaum verhüllte Huldigung an die Baader-Meinhof-Bande. [...] Es war der makabre Aufschrei eines Uneinsichtigen.«

Auch die konservative Presse, die nicht zum Springer-Verlag gehörte, äußerte sich negativ. Günter Scholz¹¹ nannte die Erzählung »ein im Zorn geschludertes, mit Ungeduld zusammengestückeltes Nebenwerk«. »Sein präziser Blick wirkt polemisch eingetrübt,

■ Ablehnung durch die konservative Presse

9 Hans Habe, »Requiem auf Heinrich Böll«, in: *Welt am Sonntag*, Nr. 33, 18. 8. 1974.

10 Peter Hornung, »Böll als Meister des Polit-Kitsches«, in: *Deutsche Tagespost / Fränkisches Volksblatt*, 19./20. 11. 1974.

11 Günter Scholz, in: *Deutsche Zeitung / Christ und Welt*, 9. 8. 1974.

9. Wort- und Sacherläuterungen

- 9,4 **Weiberfastnacht:** der Donnerstag vor dem Rosenmontag, an dem die »Marktweiber« die heiße Phase des Karnevals eröffnen.
- 10,7 f. **Grusi- und Musicals:** Grusical: Wortneuschöpfung, nach Art eines Musicals gestalteter Gruselfilm.
- 10,15 **Spritzpistole:** mit Druckluft betriebenes Gerät zum Auftragen von Lacken oder Farben.
- 10,18 **Dränage:** Trockenlegung, Entwässerung.
- 12,3 **Brumme:** attraktive junge Frau.
- 12,5 **hoher Karnevalsfunktionär:** Anspielung auf Thomas Liessem, der von 1935 bis 1939 und von 1954 bis 1963 dem Festkomitee des Kölner Karnevals vorstand.
- 12,13 **Sakrilege:** Verstöße gegen geheiligte Traditionen.
- 13,6 **Ritualmord:** zeremonielle Tötung eines Menschen, z. B. aus religiösen Gründen.
- 14,9 **Amortisation:** hier: allmähliche Tilgung der Anschaffungskosten.
- 14,12 **Akt- auch Passiva:** das in der Bilanz einander gegenüberstellte Soll und Haben.
- 14,20 f. **Asservatenkammer:** Aufbewahrungsraum für Beweismittel.
- 14,21 **Pistole (eine o8):** Pistole vom Kaliber 8 mm.
- 15,25 **bohemeartigen:** des unbürgerlichen, unkonventionellen Künstlermilieus.
- 15,26 **konfessionelle Tanzveranstaltungen:** von Kirchengemeinden in eigenen Räumen durchgeführte Tanzveranstaltungen.

- 16,24 **Honanseide**: ungleichmäßig gesponnene chinesische Seide.
- 17,22 **Zäpfchen**: Gemeint ist das Anzapfen, also das Abhören von Telefonen.
- 18,22 **barsch**: unfreundlich, grob.
- 21,12 **saturnalienartigen**: wie das ausgelassene Fest, das in der Antike am 17. Dezember zu Ehren des römischen Gottes Saturn gefeiert wurde.
- 22,15 **staublungenverdächtig**: in Verdacht, an einer typischen Bergarbeiterkrankheit zu leiden.
- 22,17 **Knappschaft**: Sozialversicherungsanstalt für Bergleute.
- 24,16 **Ardennenpastete**: gut gewürzte, fette Leberpastete aus mehreren Fleischsorten.
- 25,32 **Traiteur**: Betreiber einer Großküche.
- 27,11 **Pritsche**: einfache Gefängnisliege.
- 29,20 **Pedanterie**: übertriebene Genauigkeit, die vom Gegenüber als unangenehm empfunden wird.
- 31,15 **Schlacks**: hoch aufgeschossener, etwas ungeschickt wirkender Mensch.
- 35,20 **front-page-story**: Artikel auf der ersten Zeitungsseite.
- 41,9 f. **tritschen gegangen**: abgehauen.
- 42,9 f. **Altphilologe**: Lehrer für Latein und Altgriechisch.
- 42,26 **Altbauer**: Bauer, der noch auf dem Hof lebt, aber das Eigentumsrecht schon auf die Erben übertragen hat.
- 44,7 **Sensibilität**: Feinfühligkeit, Empfindsamkeit.
- 44,32 **Restaurateuren**: hier: Restaurantbetreiber.
- 48,13 **spröde**: abweisend, unnahbar, verschlossen.

10. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen

Aufgabe 1: Inhaltliche und sprachliche Analyse eines Kapitels (für die Mittelstufe)

Textgrundlage: Kapitel 3

Arbeitsauftrag:

1. Untersuchen Sie, welche inhaltlichen Informationen als objektiv und welche als subjektiv einzustufen sind!
2. Untersuchen Sie die Sprachverwendung der subjektiven Passagen des Kapitels!
3. Formen Sie die objektiven Angaben dieses Kapitels in ein Polizeiprotokoll um!

Lösungshinweise

Objektive Informationen:

- Mittwoch um 18.45 Uhr: Junge Frau verlässt ihre Wohnung, um an einem Tanzvergnügen teilzunehmen
- Sonntag gegen 12.15 Uhr: Die junge Frau erschießt den Journalisten Werner Tötges
- Sonntag um 19.04 Uhr: Die junge Frau klingelt bei einem Polizisten, um sich verhaften zu lassen
- Sonntag gegen 19.20 Uhr: Die Polizei lässt die Wohnungstür aufbrechen und findet den getöteten Journalisten

11. Literaturhinweise/Medienempfehlungen

Textausgabe

Heinrich Böll: Die verlorene Ehre der Katharina Blum oder: Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann. Erzählung. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, ⁵⁸2021. – *Nach dieser Ausgabe wird zitiert.*

Über den Autor

Balzer, Bernd: Das literarische Werk Heinrich Bölls. Einführung und Kommentare. München 1997.

Böll, Viktor / Schubert, Jochen: Heinrich Böll. München 2002. – *Das reich und farbig bebilderte Buch reichert Bölls Lebensgeschichte mit Zitaten aus Briefen und anderen Dokumenten an und bietet Sacherklärungen zu im Text erwähnten Personen und Geschehnissen an. Federführend war Bölls Neffe.*

Hoffmann, Gabriele: Heinrich Böll. Bornheim-Merten 1986. – *Diese Biografie erschien im Lamuv-Verlag von Bölls Sohn René, der auch für das Lektorat und die Bildauswahl zuständig war.*

Linder, Christian: Böll. Reinbek bei Hamburg 1978. – *Das reich bebilderte Buch stellt Leben und Werk Bölls vor und stützt sich dabei stark auf Selbstzeugnisse des Autors.*

Vormweg, Heinrich: Der andere Deutsche. Heinrich Böll. Eine Biographie. Köln 2000. – *Die umfangreichste der neueren Biografien.*

12. Zentrale Begriffe und Definitionen

Adjektiv: Eigenschaftswort, das ein Nomen näher bestimmt.

➤ S. 38

Apotheose: Verherrlichung, fast Vergöttlichung einer Person oder einer gesellschaftlichen Situation.

➤ S. 75

äußeres Geschehen / äußere Handlung: alles sicht- und beobachtbare Geschehen.

➤ S. 47

allwissender / auktorialer Erzähler / auktoriale Erzählhaltung: Der auktoriale Erzähler befindet sich außerhalb des Geschehens, kennt aber die ganze Handlung, sodass ihm beispielsweise Vorausdeutungen möglich sind. Er kann auch in alle Personen hineinschauen und kennt damit auch ihre Gedanken und Gefühle. Weil er alles souverän überblickt, spricht man auch vom »olympischen Erzähler«. Typisch für ihn ist auch, dass er die Handlung kommentiert oder den Leser direkt anspricht.

➤ S. 57 f.

Boulevardpresse: Zeitungen, die massenwirksame Themen optisch und inhaltlich reißerisch aufmachen, um Passanten zum Kauf zu animieren. Boulevardzeitungen finanzieren sich fast ausschließlich aus dem Straßenverkauf.

➤ S. 48 ff.

Ellipse: Ein Satz, bei dem Subjekt oder Prädikat mit dem Ziel der inhaltlichen Verdichtung bewusst weggelassen worden sind.

➤ S. 96